

Bergseen der italienischen Schweiz

Ravina und Prato

21



Zu Beginn der Wanderung stösst man auf die Tümpel von Grasso di Lago und hat ein fast prähistorisches Bild vor Augen: Grünpflanzen, die unvergleichlich aus dem Grund aufsteigen und versunkenes Gras, das im ersten Sonnenlicht wie gefroren wirkt; zerbrochene, heruntergefallene Äste, unbeweglich wie urzeitliche Amphibien, die auf ihr Opfer lauern. Der Weg gleicht einem Korridor, dessen Fenster immer wieder den Blick auf die gegenüberliegende Talseite freigeben, wo inmitten grünen Laubwerks die Maiensässen auftauchen, jede mit ihrer ganz besonderen Farbe: die Farbe von Dächern und Feldern, von dichten Wäldern und zerklüfteten Abhängen.

Diese Bildausschnitte in wechselndem Licht prägen den Weg, der schliesslich in die grosse Mulde von Ravina mündet, deren Stille manchmal durch vorbeikommende Herden, durch Schreie und Hundegebell unterbrochen wird. Der Weidegrund, auf dem die Herden sich bewegen, verengt sich gegen den Berg hin, der glitzernd zur Alp hinunterführt. Man gelangt dann zu den Lärchen und kann sich in der erneuten Stille auf die Begegnung mit dem ersten See der Wanderung vorbereiten: den Ravinasee sollte man auf sich wirken lassen, ohne durch Rufe und Herdenglocken abgelenkt zu werden. Erst scheint er eintönig grau, doch dann enthüllt er nach und nach seine Farbtöne, als sei ihm die anfängliche Enttäuschung des Beobachters nicht entgangen. Man entdeckt grünes, durchsichtiges Gras; Pflanzen, die ins Wasser projiziert, zu ganz andern Pflanzen werden und zarte, doch gleichzeitig grelle Chlorophyllschatten werfen; Steine, die, je nach Tiefe, eine eher graue oder weisse Nuance annehmen; Schnee, dessen reflektiertes Weiss in der klaren Kälte ohne Sommer länger anhält; Schatten, die sich auflösen und dabei ein dunkel schwebendes Farbelement bilden, das, wenn es von einem Lichtstrahl getroffen wird, zuckt, als sei es verletzt.

Dem Wind verdankt der Ravinasee seine besten Schauspiele: Das Wasser kräuselt sich dann zu märchenhaften Schmetterlingen, die dem Ufer zufliegen und, kurz bevor sie es erreichen und sterben, ihren letzten Silberwirbel vollführen (dieser Tanz wiederholt sich in regelmässigen Abständen, wobei der Wind es versteht, die beste optische Wirkung zu erzielen und je nachdem seine Richtung ändert: von Süden bläst er die quirligeren, von Norden die leuchtenderen Wasserschmetterlinge vor sich her). Doch selbst dem Wind gelingt es nicht, ein bisschen wirkliches Blau in den Ravinasee zu zaubern, der diese Farbe nicht zu kennen scheint, obwohl sie zu den Uferblumen passen würde. Man hat fast den Eindruck, das Blau könne im See nicht atmen, es werde von anderen Farbtönen verdrängt oder es zeige sich absichtlich nur nachts als mond helles Indigo, dessen Anblick allein den Sternen vorbehalten bleibt. Ein echtes Blau findet man erst im zweiten See, dem Prato. Auf dem Weg dazu leuchten farbenfrohe Blumenwiesen (die tropische Fülle gewisser üppig-greller Violett nuancen passt, je nach Jahreszeit, nicht so richtig zur Umgebung), und es bieten sich wunderschöne Ausblicke auf eine Mäanderebene, deren glasklarer Wasserlauf wie eine Leitung aus windungsreichen Kristallröhren wirkt (manchmal hört man das Wasser bergab rauschen, dann verstummt es und man meint, der in die Strömung eingebettete Gasteppich habe es aufgesogen; es fliesst und ist doch so reglos, dass man versucht ist, die Hand hinein zutauchen, um seine Bewegung zu spüren.

Der See hat – seinem Namen getreu – die Form einer konkaven Wiese, in der Grün und Blau dauernd um die Vorherrschaft kämpfen, sich um ein Inselchen schlingen, das dem Relief einer weltentrückten Insel gleicht und auf abgeschliffene Steine prallen, die wohl ursprünglich zum Bau einer einsamen Sennhütte bestimmt waren, bevor sie untergingen (ein Felsblock ist kurz vor dem Ufer stehengeblieben, als habe ihn der Pfiff eines Murmeltiers zurückgehalten, ebenfalls ins Wasser zu rollen und damit für immer die Harmonie und unberührte Schönheit des Prato zu zerstören, um die ihn der genau gegenüberliegende Ritomsee mit seiner Zementkrone nur beneiden kann).

Man muss noch ein Stück höher steigen, um das Blau des ländlich-sanften Prato zu verstehen, der nur dank der Gipfel ringsum als alpin gelten kann: es ist ein glattes, festes, metallisches Blau, das die strahlend zur Schau gestellte Intensität des Sees weniger vertraut erscheinen lässt, dafür aber die Feierlichkeit seiner Farben erhöht, die sich auch in einem Werbeplakat für die Schönheiten der Natur sehr gut ausnehmen würden. Herausgefordert, steigert sich das Grün rund um den Pratosee zu noch grösserer Kraft, und dieser Kontrast wird zum unvergesslichen Farbenschauspiel, das jedoch trotz des Widerstreits Frieden ausstrahlt, Frieden, der hier ein wunderbar vertrauter Begleiter ist, in dem sich, wie es ein Dichter ausdrückt, „Augenblicke und Jahrtausende“ vereinen.

Copyright:

Centro di dialettologia e di etnografia (CDE)

Viale S. Franscini 30a, 6501 Bellinzona
www.ti.ch/cde

Fondo Laghetti alpini della Svizzera italiana (donazione Banca del Gottardo)

www.laghettialpini.ch

Text: Plinio Grossi

Fotos: Ely Riva/Antonio Tabet

Die Angaben im vorliegenden Prospekt gehen auf März 2000 zurück und sind als Richtwerte zu verstehen. Alle beschriebenen Routen wurden von den lokalen Verkehrsvereinen empfohlen. Dennoch sind Sie gebeten, sich auf jeden Fall an die vor Ort angetroffenen Markierungen zu halten, da der Zustand der Bergwege ändern kann. Jeder Wanderer hat selbst zu entscheiden, ob er einen Ausflug durchführen möchte oder nicht, wobei eine korrekte Ausrüstung und die Berücksichtigung der eigenen körperlichen Fähigkeiten sowie der Wetter- und Bodenbedingungen selbstverständliche Voraussetzungen sind.

Die Wanderung

Ausgangspunkt

Ausgangspunkt der Wanderung ist gewöhnlich Pesciüm, die Mittelstation der Luftseilbahn Airolo-Sasso della Boggia. Man kann aber auch in Nante (1423 m), das mit dem Postauto erreichbar ist, oder Giof (1386 m) starten.

Route

Pesciüm (1745 m) - Alpe di Ravina (1775 m) - Ravinasee (1885 m) - Cassina di Lago (1979 m) - Pratosee (2055 m) - Cassina Garzonera (2003 m) - Cassina di Prato (1613 m) - Giof (1386 m). Wer nach Giof hinuntersteigt, braucht für den Rückweg nach Airolo entweder ein Auto, oder erreicht den Bahnhof Ambri-Piotta (988 m) zu Fuss und nimmt dort den Bus nach Airolo.

Höhenunterschied

310 m

Dauer

Pesciüm-Giof ungefähr 5 Stunden

Ausrüstung

Bergausrüstung

Besondere Schwierigkeiten

Keine

Karten

1:25'000 LKS Blatt 1252 Ambri-Piotta

1:50'000 Wanderkarte der Schweizer Wanderwege (SAW), 266 T

Markierung

Weiss-rot

Empfohlene Wandersaison

Juni-September

Unterkunft und Verpflegung

In Pesciüm befinden sich auf 1754 m das gleichnamige Hotel und Restaurant. Die Garzonera-Hütte gehört der Alpengenossenschaft Prato, ist aber an die Sektion Ritom des Tessiner Alpenclubs vermietet, der sie 1982 eröffnet und 1988 vollständig umgebaut hat. Sie liegt auf 1973 m (Koordinaten 693,870/150,480) und besteht aus einem Raum mit rund 20 Schlafstellen. Es besteht die Möglichkeit, mit Gas oder Holz zu kochen. Die Beleuchtung erfolgt mittels Solarpanel. Die Hütte eignet sich ausgezeichnet als Ausgangspunkt für den alpinen Skisport. Sie ist ganzjährig geöffnet, hat jedoch keinen Hüttenwart. Informationen sind unter Telefonnummer 091 868 11 77 erhältlich.

Aktualisierte Informationen über die Hütten finden sich auf der Seite www.capanneti.ch.

Parkplätze

Bei der Talsation der Funivie del San Gottardo in Airolo.

Grösse	Koordinaten
Ravina 15'000 m ²	691,750/150,500
Prato 25'000 m ²	693,150/149,375

Der im Norden des Pizzo Sassello gelegene Ravinasee ist aus der Anhäufung von Moränegestein entstanden. Er hat an der Oberfläche keinen Abfluss: Das Wasser sickert mit grosser Wahrscheinlichkeit durch den durchlässigen Moränedamm in den Boden. Der Ravina gleicht manchmal einer Pfütze oder trocknet ganz aus, und das unabhängig von einer mehr oder weniger langen Trockenperiode.

Der fast runde Pratosee befindet sich im oberen Valle Calcaccia. Er liegt in einer talseits durch eine Moräne abgeriegelten Gesteinsmulde, durch die auch der oberflächliche Abfluss des Wassers erfolgt. Der 10-12 m tiefe, weiherartige See hat eine dürrtige Mikrofauna. Die Ansiedlung von Fischen war wenig erfolgreich; während der Saibling zum Zwergwuchs neigte, hatte man mit der Regenbogenforelle mehr Glück.

Im Ravina werden keine Fische angesiedelt, während im Prato jährlich 500-600 Sömmerlinge der Regenbogenforelle ausgesetzt werden.

Naturkundliche Angaben

Vegetation

Botanisch interessant sind vor allem die Tümpel, auf die man kurz nach Beginn der Wanderung stösst. Sie enthalten Pflanzenarten, die für solche Feuchtbiootope typisch sind. Für Details sei auf das unentbehrliche Buch von Landolt-Kauffmann: "Unsere Alpenflora", Kapitel "Wasser- und Sumpfflora" verwiesen.

Geologie

Ilse Schneiderfranken schreibt in "Ricchezza del suolo ticinese" (1943): "In der Nähe von Airolo und Quinto wird eine Art Glimmerschiefer gebrochen, der beim Hausbau und als Strassenpflaster Verwendung findet". Denselben Stein benutzte man für die Gotthard-Befestigungen und den Tunnel von Stalvedro. In Scruengo, wird ein Granatglimmerschiefer abgebaut, der ebenfalls als Baumaterial dient. Im Wandergebiet gibt es zudem Talkstein- und Asphaltflöze, für die Giuseppe Gobba 1917 eine Schürfgenehmigung erhielt. In den Tunneln von Stalvedro fand man im 19. Jh. "weisse, durchscheinende Quarzkristalle, schön geformt und mit kleinen schwarzen Turmalinen und Pyritkügelchen durchsetzt; sie waren an den Seiten zusammengewachsen und bildeten so sechsfächige Pyramiden". "Eine wahre Pracht" waren im 19. Jh. auch die "Mäuerchen am Weg von Airolo hinunter zu den Tunneln von Stalvedro: reiche Hornblendebündel, kunstvoll ineinander verflochten und mit roten und braunen Graniten durchsetzt, zierten die grauen, manchmal grünlichen oder braunen Schiefersteine".

Airolo hat eine Fläche von 9'418 ha (es ist somit die grösste Gemeinde des Kantons) und grenzt an Bedretto, Quinto, Fusio sowie an die Kantone Uri und Graubünden. Sein Wasserkraftwerk stammt aus dem Jahre 1890. Seit dem 20. Februar 1976 ist die neue Zentrale Calcaccia in Betrieb; sie kostete die Gemeinde 6 Millionen Franken.

Die Seilbahn Airolo - Pescium - Sasso della Boggia (2065 m) ist 2080,96 m lang und überwindet eine Höhendifferenz von 886,03 m. Jede Kabine fasst 100 Passagiere und kann bis zu 6'000 Personen pro Stunde transportieren.

Der Schreiner Luigi Dotta soll in Airolo die ersten Skis der Schweiz hergestellt haben. Den Auftrag dazu erteilte ihm Giocondo Dotta, der das Skifahren in Amerika erlernt hatte, wo er bei der Überwachung der Herden weite Strecken zurücklegen musste.

1901 lebten in Airolo drei patentierte Bergführer: Clemente Dotta und die Brüder Basilio und Giovanni Jori (der letztere war ein erfahrener Mineraloge; er entdeckte in Scimfüss eine Lagerstätte von honiggelbem Anatas).

Alpwirtschaft

Aus einer Urkunde vom 9. Mai 1227 geht hervor, dass sich die Alp Ravina im Besitz der Alpengenossenschaft Ravina mit Sitz in Piotta und Ambri befindet. Den Bürgern von Ambri und Nante steht, laut einer andern Urkunde aus dem Jahre 1479, bis am 11. Juni (San Barnaba) ein Weiderecht zu. Die Alp hat eine Oberfläche von ungefähr 300 ha und fällt unter die Gerichtsbarkeit der Gemeinde Airolo.

Die Alp Ravina, die von etwa 50 Kühen bestossen wird, produziert rund 30 Doppelzentner Käse pro Jahr.

Die Alp Prato mit ihren Weiden zwischen 1600 und über 2300 m gehört der Alpengenossenschaft Prato in Ambri. Die Gebäude wurden 1980-81 instandgesetzt, die Käserei von Cassin 1987 umgebaut. Gleichzeitig schaffte man zwei mobile Melkanlagen an, die zu den ersten im Kanton gehörten. Der Viehbestand beläuft sich auf ungefähr 90 Kühe. Jährlich werden durchschnittlich über 60 Doppelzentner Käse produziert. Dessen ausgezeichneter Geschmack ist auf die reiche, aromatische Flora und die Zugabe von Ziegenmilch zurückzuführen.

Wanderungen

Im Laufe der Wanderung stösst man auf die Abzweigung zum Sassello-Pass (2334 m), dem "leichtesten und bequemsten Übergang von der Leventina ins Maggiatal". Man kann zudem verschiedene Gipfel besteigen: den Pizzo di Corno (2500 m), den Pizzo di Sassello (2480 m), den Pizzo Scheggia (2559 m) und den Poncione Sambuco (2581 m). Poncione bedeutet "pyramidenförmiger Berg" (von lat. "punctionem") und dient als Bezeichnung für 34 Tessiner Berggipfel.

Airolo hiess im Laufe der Jahrhunderte Airoollo, Eriolz, Eriels, Oeriels, Orielz, Oriolo.

In Stalvedro kam es am 27. und 28. Mai 1799 zu Kämpfen zwischen 3'000 französischen und 14'000 russischen Soldaten. Die Russen siegten, wie auch am 24. September in Cima del Bosco. Am 17. November 1847 stiessen oberhalb von Airolo Truppen aus Uri mit Tessinern zusammen, die Hals über Kopf nach Bellinzona flohen: das Ereignis ging als "Rückzug von Airolo" in die Geschichte des Sonderbundes ein.

1505 und 1566 wütete in Airolo die Pest; am 19. Juli 1736 forderte ein Brand 6 Todesopfer und verschonte lediglich zwei Häuser. Auch die Kirche wurde zerstört; die Glocken schmolzen in den Flammen.

Am 17. September 1877 starben bei einem weiteren Brand 2 Menschen; 198 Häuser (darunter die Pfarrkirche) gingen in Flammen auf, über 2'000 Menschen wurden obdachlos. Der Schaden belief sich auf 3 Millionen Franken.

In Airolo und Umgebung gingen mehrmals Lawinen nieder: 1855 gab es 33 Tote im Tremola-Tal, 1879 6 Opfer in Fontana und am 12. Februar 1951 kostete die Vallascia-Lawine in Airolo 10 Menschen das Leben.

Kirchen, Häuser und Denkmal

Die Pfarrkirche von Airolo, SS. Nazario e Celso, wird bereits 1224 erwähnt. Der romanische Turm der alten Kirche blieb sowohl nach dem Neubau von 1879 als auch nach der Renovation von 1931 erhalten. Die Kirche wurde kürzlich restauriert.

Die Kirche S. Maria Assunta in Nante wurde 1842 neu erbaut.

Die Kirche SS. Carlo e Giulio in Piotta wurde 1768 gebaut und 1977 restauriert.

Die Kirche S. Nicolao in Ambrì geht auf das Jahr 1842 zurück, während die Pfarrkirche von Ambrì sopra, SS. Maccabei, 1822 umgebaut wurde. Piotta hat entlang der Kantonstrasse, die Richtung Gotthard führt, typische Holzbauten, die mit ihren spitzen Dächern an Urner Häuser erinnern.

Am 1. Juni 1932 wurde in Airolo Vincenzo Velas Denkmal für die "Opfer der Arbeit" enthüllt.